



SICHERHEIT NEU DENKEN?

SICHERHEITS-STRATEGIEN NEU DENKEN: IN ISRAEL UND PALÄSTINA. IN DER UKRAINE. GLOBAL.

Referent:

Dr. Ralf Becker

Koordinator der Initiative „Sicherheit neu denken“

Ralf Becker formuliert angesichts der Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten eine aktuelle Zeitansage. Er beschreibt einerseits konkrete Szenarien zur möglichen Beendigung der Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten sowie weitergehend die notwendige Perspektive eines grundlegenden Wechsels von fossiler militärischer Sicherheitspolitik zu regional und weltweit nachhaltig wirksamen zivilen Sicherheits-Strategien.

Ralf Becker koordiniert die bundesweite zivilgesellschaftlich-kirchliche Initiative „Sicherheit neu denken – von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik“:

www.sicherheitneudenken.de.

Zuvor koordinierte er von 2012 bis 2019 den Verein www.gewaltfreihandeln.org, der bundesweit Fachkräfte für Zivile Friedensarbeit ausbildet und diese in ihrem weltweiten Wirken vernetzt. Von 2020 bis 2022 war Ralf Becker Mitglied des SprecherInnenrats der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung, des Netzwerks deutscher Organisationen und Einzelpersonen zur Förderung der Zivilen Konfliktbearbeitung.

HINWEISE ZUR VERANSTALTUNGSREIHE

Teilnahme: Der Besuch der Veranstaltungen ist **kostenlos**.

Anmeldung: Bitte per Mail an Astrid.Ritter@bw-verdi.de

Weitere Informationen:

Michael Dunst, Bildungswerk ver.di

Telefon: 0511 12400412

Mail: Michael.Dunst@bw-verdi.de

VERANSTALTER*INNEN



SOZIALE VERTEIDIGUNG

VERANSTALTUNGSREIHE

IN HANNOVER – JUNI 2024



FRIEDENSFÄHIG STATT KRIEGSTÜCHTIG

DIENSTAG, 25. Juni 2024, 19:00 Uhr

ORT: ver.di Höfe, Goseriede 10 in Hannover



SOZIALE VERTEIDIGUNG: ALTERNATIVE ZU KRIEGSERTÜCHTIGUNG UND MILITARISIERUNG

Angesichts des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine ist in letzter Zeit wieder davon die Rede, dass Deutschland „kriegstüchtig“ und im Rahmen der NATO auch „kriegsführungsfähig“ werden solle.

Die Steigerung der Ausgaben für Rüstung geht einher mit der Rede von der Notwendigkeit innerer Aufrüstung. Die Diskussionen um die Gefahr eines Rüstungswettlaufs scheinen vergessen, wenn heutige Politiker verkünden, die Entspannungspolitik von Willy Brandt sei ein Fehler gewesen.

Wir wollen mit unserer Veranstaltungsreihe einen Kontrapunkt setzen. Unsere Kritik gilt der Aufrüstung und der Normalisierung der Rede vom Krieg anstelle von der Vorstellung einer gemeinsamen Sicherheit, weltweit.

Ausgehend von der Überzeugung, dass Industriestaaten wie die Bundesrepublik nur unter dem Preis ihrer Zerstörung militärisch verteidigungsfähig sind, werden von den Referentinnen und Referenten verschiedene Aspekte der sozialen Verteidigung vorgestellt.



AUTONOME ABWEHR ALS BRÜCKENSTRATEGIE?

Referent:

Wilhelm Nolte

ehemaliger Berufssoldat, Dokumentar an der Führungsakademie der Bundeswehr, Lektor für Friedensforschung, Publikationen zu sicherheitspolitischen Alternativen

Seit den 1960er Jahren entwickelte der Politikwissenschaftler Theodor Ebert das Konzept der „Sozialen Verteidigung“ als Alternative zur militärischen Abwehr potenzieller Angreifer. Mit der Gründung der Zeitschrift „Gewaltfreie Aktion“ 1969 und des „Bundes für soziale Verteidigung“ wurde versucht, dieses Konzept in der politischen Debatte zu verankern. Im Kontext des bis 1984 (und noch heute) einzigen Hearings des Deutschen Bundestages zu Alternativen zur Atomaren Abschreckung/Flexible Response wurde Theodor Ebert vorgehalten, die von ihm propagierte „Soziale Verteidigung“ nehme die Besetzung eigenen Territoriums durch einen entschlossenen Aggressor hin und sei darin eher eine Kriegsführungs- als eine Kriegsverhinderungsstrategie. Dreißig Jahre später, nach Annexion der Krim und Aggression gegen die Ukraine auf breiter Front unter Androhung atomarer Einsatzmittel – durch Russland – ist zu fragen, ob Soziale Verteidigung heute als eine Kriegsverhinderungsstrategie gelten kann. Inwieweit hat sie sich politisch/gesellschaftlich durchsetzen lassen? Will sie heute überhaupt noch Kriegsverhinderung leisten? Kann der von Ebert seinerzeit entschieden abgelehnte Mix Sozialer Verteidigung mit konventioneller militärischer Defensive kriegsverhindernde Wirkkraft entfalten?



Workshop mit Vortrag und Diskussion

FRIEDENSFÄHIG WERDEN: SOZIALE VERTEIDIGUNG – EINE ALTERNATIVE ZU AUFRÜSTUNG UND KRIEG

Referenten:

Dr. Christine Schweitzer ist Geschäftsführerin des „Bundes für Soziale Verteidigung e.V.“ (Minden)
Jan Stehn ist Referent zu Zivilem Widerstand und Soziale Verteidigung, Werder (Havel)

Kein Frieden in Sicht: der Krieg Russlands gegen die Ukraine, grauenvolles Massaker der Hamas und schreckliches Kriegsleid im Gaza-Streifen... Die weltweiten Rüstungsausgaben auf Rekordhöhe. Deutschland soll „kriegstüchtig“ werden (Boris Pistorius). Ginge das auch anders? Vorgestellt wird das Konzept der Sozialen Verteidigung, bei dem mit gewaltfreiem, zivilem Widerstand ein Angriff abgeschreckt und im Ernstfall abgewehrt wird. Kann das gegen brutale Aggressoren funktionieren? Es gibt eine Reihe ermutigender historischer Beispiele, von denen die Referent*innen berichten werden. Hinzu kommt, dass Soziale Verteidigung Demokratie auch gegen eine autoritäre Machtübernahme von innen verteidigen kann – vielleicht ist das gerade aktueller als eine Bedrohung von außen?

Welche Chancen hat das Konzept der Sozialen Verteidigung in der aktuellen Sicherheitsdebatte? Bisher wird es nicht wahr- und nicht ernst genommen. Das Netzwerk ‚Wehrhaft ohne Waffen‘ engagiert sich in Deutschland in drei beispielhaften Regionen für die Entwicklung und Aufbau von gewaltfreier Resilienz, um eine umfassende und menschliche Verteidigung vor Ort und von unten erfahrbar zu machen.